



Jesus ist Sieger

Der Bote aus der Rettungss Arche

Gottes Kinder sind Wanderer

Andacht zu Philipper 3,20-21 von Manfred Kloft

Wir sehen anhand des Wortes Gottes, dass wir in dreifacher Weise Wanderer sind. Gottes Kinder sind Weltenwanderer, Heimwanderer und Auswanderer.

Gottes Kinder sind Weltenwanderer

Jesus Christus will die Wiedergeburt jedem Menschen schenken, der sich in Buße und Glauben an ihn wendet. Dieser geschenkte Glaube macht jeden Christen zu einem Bürger des Himmels. Jedes Gotteskind hat ein zweifaches Bürgerrecht: das irdische und das himmlische. Sein Name ist notiert im Buch des Lebens.

Die Erde ist nicht das eigentliche Zuhause der Gotteskinder, auch wenn sie mit beiden Beinen auf der Erde stehen und sich hier zu bewähren haben und Freud und Leid erfahren. Ihr Glaubensblick ist voller Erwartung auf den Himmel gerichtet. Wörtlich sagt unser Vers: „Unser Bürgerrecht aber ist in den Himmeln.“ Hier wird die Mehrzahl verwendet. Das heißt: Dort ist die Fülle des Lebens. Dort ist der, der alles hat: der Herr Jesus Christus, der uns durch sein kostbares Blut erlöst und uns seinen Heiligen Geist gegeben hat. In den Himmeln befindet sich unser Herr Jesus Christus, dessen Autorität wir gerne anerkennen und den wir lieben. Er ist unser Herr und Retter.

Für Christen ist das himmlische Bürgerrecht erstrangig. Philippi in Nordgriechenland war damals ein Rom im Kleinformat. Es war für die Menschen, an die Paulus schrieb, etwas ganz Großes, dass sie gerade in dieser Stadt lebten. Paulus greift diese irdische Wirk-

lichkeit auf und sagt: „Ihr Christen habt mehr als das Bürgerrecht in der Stadt Philippi. Ihr habt vor allem ein Bürgerrecht im Himmel, wo der Herr Jesus Christus ist.“

Wir leben in dieser Welt, aber wir sind unterwegs zur himmlischen Welt. Diese geistliche Wirklichkeit ist wesentlich mehr als ein Wegziehen von unserem Wohnort aus in eine andere Nation. Viele schöne Lieder drücken das aus: „Ich bin durch die Welt gegang-

*Freund, wir ziehn ins Heimatland, willst du mit?
Selig ist's an Jesu Hand, willst du nicht auch mit?
Was die Welt dir bieten kann, ist nur Schein.
Denk' was Jesus hat getan, wie er um dich weint.*

*Ref.: Ja, dort ist's schön, so herrlich schön,
willst du nicht mit mir heimwärts ziehn?
Ja, dort ist's schön, so herrlich schön.
O komm, versuch's, versuch's
's ist herrlich, herrlich schön.*

*Gib all deine Sünde dran, die dich drückt.
Selig man hier leben kann, Jesus nur erquickt!
Scheint auch dornenvoll der Pfad, o wie wohl
ist's dem, der das Kreuze trägt, o wie ist mir's wohl!*

*Droben wandelt sich in Freud' alles Leid.
O welch frohe Seligkeit, mit dem Herrn vereint!
Möcht doch keines fehlen dort, Seele, komm.
Heut entrinn dem ewgen Tod, komm zum
Gnadenthron.*

(Text: Volkswaise)

*gen und die Welt ist schön und groß.
Und doch ziehet mein Verlangen mich
weit von der Erde los.“ Oder: „Meine
Heimat ist dort in der Höh', wo man
nichts weiß von Trübsal und Weh.“*

Gottes Kinder sind Heimwanderer

Eva von Tiele-Winckler sagte einmal: „Gotteskinder sind mit dem Herzen im Himmel und mit den Beinen auf der Erde.“ Paulus sagt zu den Kolossern:

„**Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist.**“ (Kol 3,2) Der Herr Jesus hat versprochen: „**Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin.**“ (Joh 14,3) Wir dürfen und sollen unseren Tag immer mehr vom Himmel her gestalten: „*Herr, was willst du, was ich tun soll?*“

Das kennzeichnet ein Gotteskind.

Es zeichnen sich auch in unserem Land endzeitliche Ereignisse ab. Prüfe dich: Ist deine Heimat wirklich im Himmel? Hast du den Preis, den der Herr Jesus auf Golgatha für dich bezahlt hat, dass er sein Blut für dich opferte — hast du das für dich angenommen? Zieht es dich hin zum Herrn Jesus? Wenn du diesen Zug zum Heiland, zu seinem Wort und zu der Gemeinde nicht hast, bist du noch nicht wiedergeboren. Dann tue heute Buße und komm zum Herrn Jesus, denn er hat dich lieb und möchte dich gerne bei sich haben. Dann wirst du dieses Ziehen und Verlangen bemerken. Wir stehen nicht über den Dingen. Wir wollen unseren Alltag mit allen Belastungen leben. Aber unsere Heimat ist in der Höhe. Das Irdische ist vorübergehend.

Gottes Kinder sind Auswanderer

Zu Gottes Zeitpunkt wird ein jedes Gotteskind aus dieser Welt auswandern. Paulus sagt: „**Ich habe Lust, aus der Welt zu scheiden und bei Christus zu sein, was auch viel besser wäre.**“ (Php 1,23) Das geschieht entweder durch den Tod — dann sind wir sofort beim Herrn. „*Heute noch wirst du*



mit mir im Paradiese sein.“ Oder wir erleben es in der Entrückung, wie Paulus den Thessalonichern schreibt: **„Denn er selbst, der Herr, wird ... herabkommen vom Himmel, und zuerst werden die Toten, die in Christus gestorben sind, auferstehen. Danach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden auf den Wolken in die Luft, dem Herrn entgegen; und so werden wir bei dem Herrn sein allezeit.“** (1The 4,16-17) Wir werden einmal aus unserem irdischen Leib, der uns oft so schlaucht, auswandern. Paulus sagt es in 1. Korinther 15,51 so: **„Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden.“** Wir werden unseren irdischen Leib verlassen bei der Entrückung. Da zieht der Herr uns zu sich, die gestor-

benen und die dann noch auf der Erde lebenden Gläubigen. Unsere sterblichen, vergänglichen Körper sind nicht passend für das himmlische Reich Gottes. **„Denn solange wir in dieser Hütte sind, seufzen wir und sind beschwert, weil wir lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden wollen, damit das Sterbliche verschlungen werde von dem Leben.“** (2 Kor 5,4) Wir erhalten dann einen neuen Körper. **„Und wie wir getragen haben das Bild des irdischen, so werden wir auch tragen das Bild des himmlischen.“** (1 Kor 15,49) Unser Leib der Niedrigkeit wird den Leib der Herrlichkeit erhalten. Das heißt, der lebendige Gott wird bei uns eine innere und äußere Transformation, eine totale Veränderung vornehmen.

Ein Wort wird mir immer wieder wichtig: **„Es wird gesät ein natürli-**

cher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib.“ (1 Kor 15,44) Wie wird dein neuer Körper aussehen? Unverweslich, herrlich, in Kraft, himmlisch, unsterblich. Wir werden unserem Heiland gleichgestaltet werden. Dann ist die Errettung vollendet. Unser Verstand fragt, wie das zugehen soll. Christus selbst wird diese Veränderung bewirken, und zwar durch die Kraft, die er als der auferstandene und verherrlichte Herr besitzt. Ihm ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden. Er ist Gott. Er kann und wird es tun, denn es steht in seinem irrumslosen Wort. Lebe im Glauben in deinem begrenzten Leib und warte gleichzeitig auf den herrlichen Körper, den Christus dir geben wird.

Gelobt sei der Herr Jesus Christus, der barmherzige, herrliche und treue Herr. **AMEN**

Bereite dich vor für den Himmel

Andacht zu Philipper 3,20-21 von Bernhard Woerlen

Ist dir das wichtig, wessen Staatsbürger du bist und weißt du, was das für dich bedeutet? Wenn du im Glauben stehst, bist du Himmelsbürger. Der Glaubende hat ein Bürgerrecht bekommen.

Wie bekommt man ein Bürgerrecht? Paulus war römischer Bürger. Das war etwas ganz Besonderes, denn er unterlag römischem Gesetz. Nachdem einer, der zuvor Hand an ihn gelegt hatte, erfuhr, dass Paulus römisches Bürgerrecht hat, erschrak er, weil er sich an einem römischen Bürger vergriffen hatte. Er fragte ihn: *„Paulus, wie bist du römischer Bürger geworden? Ich habe eine große Summe Geldes ausgegeben, um römischer Bürger zu werden. Und du?“* Paulus antwortet: *„Ich bin römisch geboren.“* (Apg 22,28)

Wie wurdest du Himmelsbürger, wie viel hast du bezahlt? Hast du dein Konto leergehäumt oder bergeweise Werke gebracht, um Bürger zu werden? Himmelsbürger wirst du weder mit guten Werken noch mit guten Worten. Du kannst dein ganzes Geld geben, Haus und Hof und Acker und was du hast, du wirst kein Himmelsbürger, sondern allein durch Geburt.

Das hat uns der Herr Jesus Christus erworben. Du hast ein ganz kostbares Geschenk bekommen.

Wer nicht weiß, was es bedeutet, Himmelsbürger zu sein, der schaue die letzten Wochen in Afghanistan an. Da haben die Taliban in kürzester Zeit das ganze Land überrannt, die Herrschaft an sich gezogen und jeder afghanische Bürger hat ein großes Problem, wenn er nicht im Sinn und Denken mit ihnen übereinstimmt. Ein ausländischer Bürger hat noch ein größeres Problem. Er sitzt in einem fernen, fremden Land und muss sich den Ordnungen unterwerfen, auch wenn er einen ganz anderen Sinn hat. Aber nun greift sein Bürgerrecht. Der deutsche Staat setzt alle Hebel in Bewegung, dass er diesen deutschen Bürger schützt. Warum? Nicht weil er sich dort unten verdient gemacht hat. Gar nicht, das kann sogar ein Dieb und ein Räuber sein. Der Staat hat die Verantwortung für seine Bürger in diesem fremden Land und tut alles, um diese Menschen wohlbehalten aus dem fernen Land herauszuholen und in das Heimatland zu bringen. Sein Bürgerrecht allein entscheidet. Ist dir dein himmlisches Bürgerrecht

etwas wert? Da darfst du dir der Verantwortung des Königs aller Könige bewusst sein, dass er sich um dich kümmert an einem fremden Ort. Du hast keinen Fehler gemacht, dass du auf die Welt gekommen bist, sondern das hat Gott so angeordnet. Er hat dich an den Platz gestellt, wo du bist, als Fremdling, als Gast, als einer, der hier nichts zu sagen hat.

Ihr seid zurzeit Gäste hier im Haus. Ein Gast darf für die Zeit hier wohnen, für die er sich angemeldet hat. Wenn sein Zimmer bis heute Abend reserviert ist, erwarten wir, dass er auch wieder geht. Ansonsten haben wir ein Problem. Denn ein anderer nimmt diesen Platz wieder ein. Er muss gehen.

Anders mit einem Bürger, der hier im Ort ein Wohnrecht hat. Er darf in seiner Wohnung bleiben und niemand darf ihn daraus vertreiben.

So ist es ist auch ein ganz kostbares Recht, Himmelsbürger zu sein.

Jeder, der schon mal im Ausland gelebt hat, kann berichten: Sein Herz hört immer nach dem Heimatland. Was passiert daheim, wie geht es? Wer ist gestorben, wer geboren? Das



Herz, der Sinn ist immer nach Hause gerichtet. Ob in dem fremden Land eine neue Straße gebaut wird, kann ihn auch interessieren. Aber was zu Hause passiert, hat einen ganz anderen Stellenwert, weil er weiß: Dahin kehre ich zurück, das ist meine Heimat.

„Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel; woher wir auch erwarten den Heiland, den Herrn Jesus Christus.“

(Php 3,20) Wartest du auf den Herrn? Sage jetzt nicht leichtfertig: „Ja, wir warten alle auf den Herrn.“ Ob einer auf den Bus wartet, erkenne ich daran, dass er seine Sachen gepackt hat und an der richtigen Stelle wartet. Er liegt nicht im Bett. Er wartet nicht, bis der Bus da ist und sagt: „Jetzt gehe ich noch schnell rein, richte meine Sachen. Du musst entschuldigen, bin gleich wieder da.“ Er hat schon alles fertig und in Ordnung gebracht. Er hat sich vorbereitet. Er weiß: „Wenn mein Herr mich abrufen an meinen wahren Bestimmungsort, dann kann ich alles hier zurücklassen.“ Hast du deine Sachen geordnet? Nicht nur das Irdische, dass die Küche aufgeräumt ist und dein Bett gemacht, sondern das Zwischenmenschliche. Hast du den anderen die Sünden vergeben? Sind deine Sünden vergeben? Hast du Frieden mit Gott? Wie willst du ihm begegnen, wenn du im Herzen eine Anklage gegen ihn hast? Und in der Ewigkeit ist alles klar. Da braucht niemand meinen, dass er irgendwie eine Jacke drüberziehen kann und dann sieht man seine Flecken und dergleichen nicht.

Bist du bereit, wartest du auf den Herrn? Ist dein Herz auf ihn ausgerichtet und hast du deine Sachen in Ordnung gebracht? Das ist nicht unerheblich, ob du geordnet in die Ewigkeit kommst oder mit Schulden. Jesus ermahnt uns da ernstlich und sagt: **„Vertrage dich mit deinem Gegner sogleich, solange du noch mit ihm auf dem Weg bist.“** (Mt 5,25)

„... den Herrn Jesus Christus, der unsern nichtigen Leib verwandeln wird, dass er gleich werde seinem verherrlichten Leibe.“ (Php 3,20-21) Glauben wir, dass dieser irdische Leib umgestaltet wird? Römer 8,11: **„Wenn nun der Geist dessen, der Jesus**

von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.“ Diese Substanz, die heute auf deinem Stuhl sitzt, wird verwandelt, verklärt, ist der Same für das, was auferstehen wird.

Und dieses Gefäß, das du bekommen hast, ist etwas ganz Kostbares. Achte das nicht gering! Gell, wenn du mit einem Eimer Wasser holen gehst, achtest du auch darauf, dass keine Löcher drin sind, dass der Inhalt wohlbehalten ist und dass der Eimer nicht dreckig ist. Keiner geht Trinkwasser holen mit einem Eimer, mit dem er vorher Mist getragen hat. Er wird das peinlichst reinigen, dass ja nichts Unreines darin ist. Und so ist auch der Leib das Gefäß für deinen Geist und für deine Seele. Es ist nicht unerheblich, was du mit deinem Leib machst. Du kannst ihn auf vielerlei Weise beflecken. Wie viel Befleckung von Leib, Seele und Geist geschieht allein durch die Augen! Das sind die Tore, durch die wir etwas aufnehmen. Was ich durch die Augen, die Ohren und die anderen Sinne in mich aufnehme, das kann mich überaus verunreinigen.

Hast du dich reinigen lassen im Wasserbad des Wortes? Reinigung heißt, dass ich mich davon distanzieren, das gottlose Wesen für unrein erkläre und mich davon fernhalte. Ich kann es nicht für unrein erklären und mich hernach wieder darin wälzen. Da sagt die Schrift ausdrücklich, dass ich mich selbst zum Übertreter mache.

Aber ich will dir Mut machen, der du in Schwachheit deinen Weg gehst und der du eine Sache hast, die dich seit Jahren plagt: Es gibt Hilfe für dich. Sei es, was es sei. Es gibt keine Befleckung, auch des Leibes nicht, die nicht heil werden darf. Aber eines will ich dir sagen: Tu es von ganzem Herzen. Du wirst kein Gelingen haben, wenn du halbherzig an die Sache herangehst. Du kannst einen ganzen Teller voll Tränen weinen, du wirst kein Gelingen haben, wenn dein Herz nicht mit ganzer Sache dabei ist. Der Herr ist es, der die Kraft gibt. Es ist nicht unsere Kraft, unser Wollen, unser Eifern, unser Laufen, sondern es ist sei-

ne Gnade. Es ist sein Wort, das Geist und Leben ist, das den größten Sünder aus der dreckigsten Pfütze herausholt und ein Neues schafft.

Was vor unseren Augen unglaublich ist, das wirkt er: einen Leib, der in Gleichgestalt des Leibes Jesu Christi in seiner Auferstehung ist. Der Herr will uns von allem, was er hat, geben und gar nichts vorenthalten. Es gibt nichts Höheres als Ihm gleich zu sein. Da wird man den Bruder, die Schwester sehen und sagen: „Ist das der Heiland?“ Das ganze Auftreten und Verhalten ist wie der Heiland.

Als Johannes in seinem Gesicht die Lichtgestalt sieht, fällt er nieder vor ihr und will sie anbeten, weil er denkt: Das ist der Herr Jesus. Diese aber richtet ihn auf und sagt: „Halt, ich bin einer deiner Brüder. Ich war auch mit beiden Beinen auf dieser Erde, bin auch den Weg gegangen wie du in aller Schwachheit und Kraftlosigkeit. Und der Unglaube und die Zweifel haben mich angefochten und schau, das hat der Herr aus mir gemacht, diese Herrlichkeit, sodass du gemeint hast, Jesus stünde vor dir.“ Das Größte, was der Herr dir zu geben hat, schenkt er dir. Er vererbt dir seine Heilandsart, seine göttliche Natur. Gibt es etwas Herrlicheres, als dass er seine Glückseligkeit mit dir teilt? Das ist die höchste Stufe des Glücks, wenn es auch wohl hier durch viel Not und Finsternis geht.

Aber das wissen wir: Hier ist eine Durchgangsstation, wir sind Durchwanderer und Auswanderer. Es geht der Heimat zu. Du bleibst nicht hier. Und verzage auch nicht: Der Herr hat für alle Situationen deines Lebens einen Trost, eine Hilfe, aus jeder Not einen Ausgang, für jede Schwierigkeit eine Kraft bereitgelegt. Und wenn er dir das Eine zuteilt, kommt gleich kurz danach das andere für dich. Warte nur ab und vertraue. Er enthält dir das Zweite nicht vor. Er steckt dich nicht in eine große Not, um zu warten: „Jetzt bin ich doch mal gespannt, wie er da drin zappelt und zurechtkommt.“ Das macht Gott nicht, das ist teuflische Art. Er will und wird verherrlicht durch unseren Wandel in Schwachheit hier auf dieser Erde. Vertrau ihm wirklich. Er lässt dich nicht. Ein Hirte zeigt sich verantwortlich für seine Tiere.



Einen Punkt will ich noch ansprechen. Du hast vielleicht Sorge und sagst: „Herr, du siehst mein Herz und weißt, ich will eigentlich gar nicht recht. Mein Herz hängt so am Irdischen, und ich möchte doch noch das genießen und hier noch etwas mitnehmen. Kann man nicht beides miteinander haben?“ Ich möchte dich ermahnen: Sei nicht leichtfertig und unbesonnen. Ich möchte niemanden dazu ermuntern, die Sünde auszuprobieren. Nimm das Wort Gottes als Prüfstein und dann handle danach.

Elia sagt zu dem Volk Israel auf dem Berg Karmel: „Wie lange hinkt ihr auf beiden Seiten? Ist der HERR Gott, so wandelt ihm nach, ist's aber Baal, so wandelt ihm nach.“ (1Kön 18,21) Es gebührt Gott, dass man ihm alles hingibt und nichts weniger. Ungeteilt! Wenn Baal Gott ist, mach keine halbe Sache. Und wenn der HERR Gott ist, dann folgt ihm nach. Macht ganze Sache, alles andere ist Lüge. Wer Mühe mit dem Wollen hat, der sage: „Herr, schau, ich möchte eigentlich schon, aber du weißt, mich zieht es in die Welt. Ich will eigentlich doch nicht recht.“ Dann wende dich an den, der das Wollen schenkt und das Vollbringen.

Wenn ich unsere Hühner aus dem Stall herausgelassen habe, sind sie in alle Richtungen fortgespritzt und wollten von mir nichts mehr wissen. Und jetzt waren die Hühner

ganz in ihrem Willen und Wollen gefangen. Sie scharren in der Erde und guckten nur auf das Irdische, haben nach Dreck und Würmern gegraben. Ich konnte sie aus diesem Wollen nicht herausholen, bis ich eine Schüssel gebracht habe, in der etwas Besseres war. Wenn ich dann heimwollte, habe ich die Hühner mit der Schüssel gelockt. Plötzlich wollten sie alle als Allererste im Stall sein. Alle haben ihren Blick nach oben gerichtet. Sie wussten: In der Schüssel ist die Fülle. Wenn ich das habe, brauche ich nicht mehr im Dreck scharren.

Und so macht es der Heiland auch, er zeigt uns seine ganze Fülle und Herrlichkeit, sein ganzes göttliches Wesen. Schau, ich musste kein Huhn zwingen, die waren teilweise vor mir im Stall. Sie waren begierig, das Beste zu bekommen. Und dann sind sie über diese guten Gaben, die ich ihnen mitgebracht hatte, hergestürzt. Und so macht es der Heiland auch. Er kann dein Wollen so lenken, dass du von Herzen sagst: „Herr, ich will den Dreck dieser Welt nicht mehr. Bitte gib mir von deinen guten Gaben.“ Und du streckst deine Hände aus und sagst: „Herr, führe mich, egal wohin. Und wenn es in den Tod geht, aber führe du mich.“

Das möchte der Herr schenken, dieses Verlangen, diese Liebe, diese

Freudigkeit auf dem Weg und auch diesen Blick nach oben, weg vom Irdischen, hin auf das Himmlische.

AMEN

Die Andacht vom Jahresfest können zum Nachhören bestellt werden mit CD 210912_0930

Andachten im Oktober und November 2021

1.-8.10.	Thomas Raab
9.-10.10.	Uwe Eirisch
10.-13.10.	Georg Volz
14.-17.10.	Bernhard Woerlen
16.-23.10.	Michael Matthes
22.-24.10.	Matthias Mann
24.-27.10.	Bibeltage mit Manfred Kloft
28.-31.10.	Thomas Raab, Jürgen Fischer
31.10.-3.11.	Thomas Lux
4.-6.11.	Andreas Wicki

Änderungen vorbehalten

Bibeltage mit Manfred Kloft

Tag	Thema
So 24.10. 14:30 Uhr	1. Die riesengroße Hoffnung (1. Petrus 1,1-12)
Mo 25.10. 9:30 Uhr	2. In Christus wachsen (1. Petrus 1,13-2,3)
Di 26.10. 9:30 Uhr	3. Ein geistliches Haus sein (1. Petrus 2,4-25)
15:30 Uhr	4. Leben in Liebe (1. Petrus 3,1-22)
Mi 27.10. 9:30 Uhr	5. Gewinne ein Ja zum Leiden (1. Petrus 4,1-19)

Möttlinger Versammlungen

75378 Bad Liebenzell - Rettungsarche Möttlingen

Andachten: Täglich: 9:30 Uhr; Sonntag 14:30 Uhr; Dienstag und Freitag auch 15:30 Uhr, Donnerstag 19:30 Uhr.
Nach allen Andachten ist persönliche Seelsorge im Gespräch mit den Verkündigern möglich.

55128 Mainz-Bretzenheim: Jeden letzten Sonntag im Monat 15:00 Uhr; im Ev. Gemeindezentrum, Hans-Böckler-Str. 3

67280 Ebertsheim/Pfalz: Jeden 1. Sonntag im Monat 14:30 Uhr; in der Ev. Kirche, Hauptstr.

68169 Mannheim-Neckarstadt: Am 2. Samstag im Monat 15:00 Uhr; Paul-Gerhardt-Kirche, Paul-Gerhardt-Straße 6; Kontakt: M. Mann 06251-8608750

70174 Stuttgart: Mittwoch 18:45 Uhr nach tel. Vereinbarung; Büchsenstraße 36, (Haus der Diakonie) (Straßenbahn bis Liederhalle, S-Bahn bis Stadtmitte) — Kontakt: I. Romstedt 0711-446779

72070 Tübingen: Am 2. Sonntag im Monat 17:00 Uhr; Am Markt 7

72202 Na-Hochdorf: Jeden Donnerstag, 19:30 Uhr; Achalmstraße 41. Kontakt: C. Katz 07459-1470

80637 München: Am 1. Sonntag im Monat um 14:00 Uhr im Saal der Inneren Mission: Landshuter Allee 40, 80637 München. Mit den Bus-Linien 53 und 63 bis Haltestelle Schlörstraße (direkt vor dem Haus) — Kontakt: A. Hochreuter 0151-10414598

90451 Nürnberg-Eibach: Am 2. Sonntag im Monat, 15:00 Uhr nach tel. Vereinbarung; Eibacher Hauptstr. 73 (Ev. Altenheim) Kontakt: M. Brandstätter 09828 391

91217 Hersbruck: Jeden Sonntag (außer 1. So im Monat) 14:00 Uhr; LKG Nikolaus-Selnecker-Platz 10 — Kontakt: M. Merz 09192-7230

91781 Weißenburg: Am letzten Samstag im Monat, 15:00 Uhr; Galgenbergstraße 33 — Kontakt: A. Roddeck 09141-70777

Stand: 2021-10

Herausgeber: Rettungsarche Möttlingen gGmbH, Barthstr. 38, 75378 Bad Liebenzell, Tel: 07052 9299-0 (z. Zt. Mo Mi Fr 10:00-12:00 Uhr)

Bestellung: Kostenlose Druckausgabe im Brief oder als pdf-Datei mit E-Mail: Info@rettungsarche.de; Internet: www.Rettungsarche.de

Redaktion: J. Fischer, M. Landgraf

Druck: Druckhaus Weber, 75382 Althengstett

Bilder: Rettungsarche

Die Rettungsarche ist als gemeinnütziges Werk steuerlich anerkannt.

Datenschutz: Personenbezogene Daten unserer Bezieher speichern wir – geschützt vor fremdem Zugriff – in einer sicheren Datenbank, entsprechend dem geltenden deutschen und EU-Datenschutzrecht. Dies sind Name und Kontaktdaten sowie Nutzungs- und Bestandsdaten. Die Rettungsarche verwendet diese Daten ausschließlich zur eigenen Bestell-, Liefer- und Spendenabwicklung. Weitergehende persönliche Daten, z.B. aus Gesprächen oder Korrespondenzen werden nicht gespeichert. Nicht mehr benötigte Adressen werden gelöscht.

Andachten in der Rettungsarche: Täglich 9:30, Donnerstags 19:30, Sonntags 14:30 Uhr, Di und Fr 15:30 Uhr. Nach den Andachten ist Seelsorge möglich.

Spenden: DE60 6665 0085 0000 0010 58 Sparkasse Pforzheim Calw